



Video – Rund um die Katarakt-OP

Herzlich Willkommen hier bei uns in der Augenambulanz im Schwerpunktkrankenhaus Feldkirch. Bei Ihrer heutigen Untersuchung soll geklärt werden, inwieweit der „Graue Star“, der bei Ihnen festgestellt worden ist, zu Einschränkungen führt. Und ob in nächster Zeit eine Operation durchgeführt werden sollte.

Wir möchten eine bestmögliche Qualität der Untersuchung gewährleisten. Deshalb erfahren Sie in diesem Video bereits die wichtigsten Informationen rund um die eventuelle Operation. Damit bleibt bei der Untersuchung mehr Zeit für Ihre ganz persönlichen Anliegen und Fragen.

1. Was ist der Graue Star?

Das Auge ist mit einem Fotoapparat vergleichbar. Es enthält eine von einer Kapsel umgebene Linse aus durchsichtigem Gewebe, die die einfallenden Lichtstrahlen bündelt, damit auf der Netzhaut ein scharfes Bild entstehen kann. Trübt sich die Linse, wird dieses Bild schlechter. Verschiedene Ursachen können zu einer Eintrübung der Linse führen. Dies bezeichnet man dann als „Grauen Star“.

Meist ist der graue Star einfach altersbedingt. Nur manchmal ist die Trübung von außen sichtbar. Die Pupille erscheint dann nicht mehr schwarz, sondern grau oder sogar weiß. Die getrübe Linse wirkt wie eine Milchglasscheibe, sodass Sehstörungen auftreten. Außerdem nimmt die Empfindlichkeit gegen einfallendes Licht zu. Der Patient fühlt sich geblendet. Dies kann sogar bis zur Lichtscheu gehen. Im Laufe der Zeit schreitet die Eintrübung fort und das Sehvermögen verschlechtert sich zunehmend.

2. Ihr Ambulanzbesuch

Zunächst erhalten Sie einen Überblick über den Ablauf Ihres Ambulanzbesuchs. Sie werden dabei auch allgemein über die Notwendigkeit der Operation informiert und erfahren alles über deren Ablauf und mögliche Risiken. Wir bitten Sie, aufmerksam zuzuhören und Ihre persönlichen Fragen dazu erst bei der Untersuchung zu stellen.

Die Ärztin oder der Arzt beurteilt Ihren Befund und klärt Sie über mögliche individuelle Risiken auf. Sollten Sie Fragen zur Operation haben, wird Ihnen Ihre Ärztin oder Ihr Arzt diese gerne beantworten. Wenn die Untersuchung ergeben hat, dass in nächster Zeit eine Operation durchgeführt werden soll, wird im Anschluss

die Ambulanzpflege mit Ihnen das weitere Vorgehen rund um die Operationsplanung besprechen.

3. Die Entscheidung zur Operation

Der Grund für eine Operation des Grauen Stars ist in den allermeisten Fällen eine zunehmende Verschlechterung der Sehschärfe und damit einhergehende Beschwerden. Nur in wenigen Fällen ist aus medizinischer Sicht eine dringende Linsen-Operation notwendig. Sollte in Ihrem Fall eine dringliche Empfehlung bestehen, wird Sie Ihre Ärztin oder Ihr Arzt in der Untersuchung darüber informieren.

In den allermeisten Fällen wird die Entscheidung zu einer Operation also von Ihren Beschwerden beeinflusst. Daher möchten wir Sie bitten, sich zu folgenden Fragen Gedanken zu machen:

- Fühlen Sie sich in Ihrem Alltag beeinträchtigt?
- Können Sie sich vorstellen, aufgrund ihrer jetzigen Beschwerden eine Operation durchführen zu lassen?
- Haben Sie eine Sehverschlechterung bemerkt, die sich nicht mit einer Brille korrigieren lässt?
- Haben Sie sich vor kurzem eine Brille anfertigen lassen, die schon nach kurzer Zeit nicht mehr gepasst hat?

4. Ihr Operationstag

Am Operationstag selbst sollten Sie zeitlich einen ganzen Tag einplanen. Nach der Patienten-Anmeldung werden Sie vom Fachteam der Augenabteilung auf Ihren Eingriff vorbereitet.

Der Ablauf des jeweiligen Operationstermins ist vom gewählten Betäubungsverfahren abhängig. Die Operation ist grundsätzlich in Lokal-Anästhesie möglich, also einer Betäubung mit Augentropfen und Gel, oder aber in Vollnarkose. In ca. 95 Prozent der Fälle wird die Operation in lokaler Betäubung durchgeführt, denn diese ist aus medizinischer fast immer problemlos möglich. Sie ist sehr gut verträglich und in den allermeisten Fällen komplett schmerzfrei. Nur bei einem ausgesprochen schweren Operationsbefund oder bei sehr jungen Menschen raten wir zur Vollnarkose.

5. Der Ablauf der Operation

Um das Sehvermögen wieder zu verbessern, muss das getrübte Linsengewebe entfernt werden. Dies erfolgt durch die geplante Star-Operation. Zur besseren Sicht erfolgt die Operation unter einem Mikroskop. Durch einen winzigen Schnitt in der Nähe des Hornhautrandes wird das Auge eröffnet und die getrübte Linse entfernt. Dazu wird zunächst die Linsenkapsel vorne eröffnet.

Der getrübte Linseninhalt wird meist mittels Ultraschallwellen zerkleinert und die winzigen Bruchstücke werden abgesaugt. Wenn möglich, wird bei der Linsenentfernung die vorne eröffnete Linsenkapsel belassen. Sie dient als natürliche Tasche in oder vor die eine Kunststofflinse eingepflanzt werden kann.

Meist wird die künstliche Linse in die Linsen Kapsel hinter die Pupille eingepflanzt. In besonderen Fällen kann es notwendig oder sinnvoll sein, die künstliche Linse vor die Pupille einzusetzen.

Ohne die Augenlinse würde nun alles verschwommen erscheinen. Um die Sehschärfe wiederherzustellen, wird deshalb die eben gezeigte Kunstlinse eingepflanzt. Diese wird über den bereits vorhandenen kleinen Schnitt am Hornhautrand in das Auge eingebracht. Dort entfaltet sie sich, wird an die richtige Position gebracht und verankert sich in der Linsenkapsel. Der kleine Schnitt verschließt sich selbstständig. Eine Naht ist in den allermeisten Fällen nicht notwendig.

Die Stärke der Linse wird für ihr Auge individuell berechnet. Eventuelle Ungenauigkeiten können gegebenenfalls durch eine zusätzliche schwache Brille korrigiert werden. Sie optimiert die Sehschärfe in Nähe und/oder Ferne.

In seltenen Fällen kann die Augenlinse jedoch nicht durch eine künstliche Linse ersetzt werden. Dies kann sich unter Umständen erst während der Operation herausstellen. In den allermeisten Fällen ist es aber möglich, die getrübte Augenlinse durch eine künstliche Linse zu ersetzen.

Wenn Ihr Auge nicht durch andere Erkrankungen wie beispielsweise einen Grünen Star vorgeschädigt war, wird durch die Katarakt-Operation eine erhebliche Verbesserung Ihrer Sehkraft erreicht. Die trübe Linse ist nun durch eine kristallklare neue Linse ersetzt.

6. Kein Eingriff ohne Risiko

Die Operation des Grauen Stars ist ein seit langem bewährtes und sehr sicheres Operationsverfahren. Kein Eingriff ist jedoch völlig frei von Risiken. Wir möchten Sie daher nun über mögliche Komplikationen aufklären, auch wenn einige nur sehr selten auftreten.

Im persönlichen Gespräch wird Ihr Arzt oder Ihre Ärztin Sie über Ihre individuellen Risiken und damit verbundenen Komplikationen näher informieren.

Vorerkrankungen und individuelle Besonderheiten könnten die Häufigkeiten von Komplikationen beeinflussen.

- Innerhalb der ersten Tage kann es zu Rötungen, Tränen und Brennen des Auges kommen. Dies ist nichts Ungewöhnliches und kann durch Augentropfen behandelt werden.
- Nach der Operation können noch eine Verzerrung oder Verkrümmung der Hornhaut übrigbleiben. Wenn sie das stört, kann dies in der Regel durch eine Brille korrigiert werden.
- Bei einer vorgeschädigten Hornhaut kann es zu einer bleibenden Hornhaut Trübung kommen. Sollte sie stark sehbeeinträchtigend sein, kann eine Verbesserung durch eine Hornhautverpflanzung erreicht werden.
- Häufig kommt es nach Monaten oder Jahren zu einer Sehverschlechterung. Grund ist eine Eintrübung der Linsen Kapsel, die bei der Operation im Auge verblieben ist. Man bezeichnet dies als „Nach-Star“. Dieser kann mithilfe eines speziellen Lasers in der Regel schnell und schmerzfrei beseitigt werden. Ein chirurgischer Einschnitt ist nur selten erforderlich.
- Infolge der Operation kann es zu einer vorübergehenden oder auch bleibenden Steigerung des Augeninnendruckes kommen. Dies kann in der Regel mit Medikamenten behandelt werden. Nur selten wird eine Operation erforderlich.
- Die Regenbogenhaut kann beschädigt werden. Ebenso kann sich die Pupille verziehen oder ihre runde Form verlieren. In der Regel hat dies aber keine nachteiligen Folgen für die Sehkraft.
- Sehr selten kommt es zu einer Vorwölbung der Regenbogenhaut. Dies kann passieren, wenn sich hinter der Regenbogenhaut Augeninnenwasser ansammelt und nicht abfließen kann. Es entsteht dann ein erhöhter

Augeninnendruck, der sich in aller Regel durch einen einfachen, praktisch schmerzfreien Lasereingriff wieder regulieren lässt.

- Trotz aller Sorgfalt kann bei der Operation die hintere Linsenkapsel einreißen oder ungewollt durchtrennt werden. Hinter der Linsenkapsel befindet sich eine gallertartige Flüssigkeit, der sogenannte Glaskörper. Gelangen Teile dieses Glaskörpers durch den Riss nach vorne, müssen diese entfernt werden.
- Die Netzhautmitte kann dadurch auch anschwellen, was zu einer Einschränkung des Sehvermögens führt.
- Auch eine Ablösung der Netzhaut ist möglich. In den meisten Fällen kann sie jedoch chirurgisch wieder angelegt werden.
- Extrem selten kommt es zu einer Infektion des Augeninneren. Eiter kann sich bilden. Bei einer ausgeprägten Entzündung im Auge kann kurzfristig eine Operation nötig werden, um Eiter zu entfernen. Alarmzeichen für eine Infektion sind eine deutliche Abnahme der Sehschärfe, zunehmende Schmerzen und zunehmende Rötung des Auges.
- Schwere Blutungen in das Auge, die das Sehvermögen bleibend einschränken, sind durch die modernen Operationsmethoden extrem selten geworden. Eine operative Nachbehandlung kann dann erforderlich werden.
- Bei Allergie oder Überempfindlichkeit, zum Beispiel auf Betäubungsmittel, können vorübergehend Schwellung, Juckreiz, Niesen, Hautausschlag, Schwindel oder Erbrechen und ähnliche leichtere Reaktionen auftreten. Durch das Zusammentreffen unglücklicher Umstände kann es sogar einmal zum Verlust oder zur Erblindung des Auges kommen. Glücklicherweise ist dies aber nur in extrem seltenen Ausnahmefällen denkbar.

Die künstliche Linse selbst kann zu folgenden Störungen führen:

- Eine falsche Brechkraft der eingepflanzten Linse ist selten. Dennoch sind trotz größter Sorgfalt auch stärkere Abweichungen nicht ausgeschlossen. In diesen seltenen Fällen ist eventuell ein erneuter Eingriff zur Verbesserung erforderlich.
- Auch Blendungserscheinungen und Effekte um Lichtquellen, sogenannte Lichthöfe, in der Dämmerung oder Nacht können wahrgenommen werden.
- Ein Verrutschen der künstlichen Linse, eventuell auch noch nach Jahren, ist sehr selten. Unter Umständen ist dann ein korrigierender Eingriff/Entfernung der künstlichen Linse notwendig.

7. Nach der Operation

Nach der Operation kommen Sie noch einmal auf Ihr Zimmer, wo Ihr Blutdruck gemessen wird. Sobald Sie sich erholt haben und auch aus medizinischer Sicht stabil sind, werden Sie aus der tagesstationären bzw. der stationären Betreuung entlassen. Sobald der ungefähre Entlassungszeitpunkt feststeht, wird die Stationspflege Ihre Begleitperson darüber telefonisch informieren.

- Halten Sie sich bitte an die Anordnungen Ihres Arztes oder Ihrer Ärztin:
- Vermeiden Sie nach der Operation schwere körperliche Anstrengungen.
- Wenden Sie die vom Arzt verordneten Augentropfen und oder die Augensalbe gewissenhaft an.
- In den ersten Tagen nach der Operation sollten Sie das Auge nicht berühren und keinesfalls daran reiben.
- Auf Augen Makeup sollte für einige Tage verzichtet werden.
- Auch Schwimmbad oder Sauna Besuche sind für einige Tage nicht zu empfehlen.
- Nehmen Sie die Termine für die Nachuntersuchungen gewissenhaft wahr.

Bitte beachten Sie nach einem ambulanten Eingriff zu Ihrer eigenen Sicherheit die folgenden Verhaltensregeln:

- Lassen Sie sich nach dem Eingriff von einer erwachsenen Person abholen und nach Hause bringen.
- Wir werden Ihnen mitteilen, ob und für welchen Zeitraum eine Betreuung zu Hause nötig ist.
- Falls Beschwerden auftreten, sollte ein Telefon greifbar und eine Fahrgelegenheit oder ein Taxi rasch verfügbar sein.
- Durch die Nachwirkungen des Eingriffs und der Anästhesie sind Sie vorübergehend nicht geschäftsfähig. Sie dürfen deshalb während der ersten 24 Stunden keine Verträge abschließen, keine Unterschriften leisten und keine wichtigen Entscheidungen treffen.
- Trinken Sie keinen Alkohol und rauchen Sie nicht.

Bitte verständigen Sie bei folgenden Störungen am Auge sofort Ihren Arzt/Ihre Ärztin: Zunehmende Rötung des operierten Auges, insbesondere mit akuten Schmerzen im operierten Auge, Kopfschmerzen und Verschlechterung des Sehvermögens.

Die Verlaufskontrollen nach der Operation führt Ihre niedergelassene Augenärztin bzw. -arzt oder deren Vertretung durch. Idealerweise sollte diese Kontrolle schon am Tag nach der OP erfolgen, spätestens aber innerhalb von vier Tagen.

Wir danken fürs Zuschauen und wünschen Ihnen alles Gute!